

Skript

zum Erwerb des Qualifizierenden Abschlusses der Mittelschule 2024
an der Südschule Bad Tölz im Fach

Evangelische Religionslehre

In diesem Skript sind alle Texte enthalten.
Du sollst Fragen beantworten können und Zusammenhänge erklären können.

Viel Erfolg beim Lernen!

Bei Fragen, wende dich an Frau Bürkel, Religionspädagogin.

I. Grundwissen

- Bei der Prüfung liegen am Arbeitsplatz eine Lutherbibel und ein Kirchengesangbuch als Hilfsmittel zur Verwendung während der Prüfung.

1. Bedeutsame Texte: (siehe folgende Seiten)

2. Feste des Kirchenjahres: (siehe folgende Seiten)

3. Umgang mit der Bibel: (siehe folgende Seiten)

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Psalm 23

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finsternen Tal, fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir.

Dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde,

du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang

und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Feste des Kirchenjahres – Teil 1

Der 1. Advent ist der Beginn des Kirchenjahres

Advent

Advent bedeutet „Ankunft“, wir erwarten die Ankunft (= Geburt) Jesu.

Weihnachten

Wir feiern die Geburt von Jesus in der Heiligen Nacht am 24. Dezember und an den beiden Weihnachtsfeiertagen am 25. und 26. Dezember.

Palmsonntag

Mit diesem Sonntag vor Ostern beginnt die Karwoche (Trauerwoche). Der Palmsonntag erinnert an den Einzug von Jesus in Jerusalem, als die Menschen Jesus wie einen König empfingen.

Gründonnerstag

Die Bezeichnung für den Donnerstag in der Karwoche stammt nicht von der Farbe Grün, sondern von „greinen“ = weinen. Jesus hat mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl gefeiert.

Feste des Kirchenjahres – Teil 2

Karfreitag

Am Freitag vor Ostern erinnern wir uns an den Tag der Kreuzigung Jesu. Die Bezeichnung Karfreitag kommt von „kara“ = Klage, Trauer

Ostern

Wir feiern die Auferstehung Jesu. Ostern ist das älteste und wichtigste Fest der Christen. Christi Himmelfahrt 40 Tage nach Ostern feiern wir die Rückkehr Jesu Christi als Sohn Gottes zu seinem Vater in den Himmel.

Pfingsten

50 Tage nach Ostern gibt der Heilige Geist (die Kraft Gottes) den Jüngern Mut, öffentlich von Jesus zu predigen. Die christliche Kirche entsteht. Die Taube ist das Symbol für den Heiligen Geist.

Umgang mit der Bibel – Teil 1

Die Bibel besteht aus zwei Teilen: Dem **Alten und dem Neuen Testament**

Das **Alte Testament** enthält Schriften, die eine fast 2000 jährige Gotteserfahrung eines Volkes oder einzelner Menschen wiedergeben.

Im **Neuen Testament** wird das Wirken von Jesus Christus, dem Sohn Gottes verkündet.

Das Neue Testament ist auf Griechisch geschrieben worden.

Darin stehen u.a. die vier Evangelien (Markus, Matthäus, Lukas, Johannes)

und die Briefe, die der Apostel Paulus an die ersten christlichen Gemeinden geschrieben hat.

Die Evangelien berichten vom Leben und Sterben Jesu und über das, was er gesagt und getan hat.

- **Umgang mit der Bibel – Teil 2**

Wenn man sich mit der Bibel beschäftigt, muss man schnell zu den Bibelstellen gelangen können.

Die Bibel ist in verschiedene Bücher, Kapitel und Verse eingeteilt. Bibelstellen können dadurch genau angegeben werden.

So findet man eine Bibelstelle:

Lukas 2,10 bedeutet > im Lukasevangelium (siehe Abkürzungs- und Inhaltsverzeichnis der Bibel) > Kapitel 2 > Vers 10

Zum Beispiel: Mt 28, 19-20

Der erste Teil einer biblischen Stellenangabe besteht aus zwei bis fünf Buchstaben. Manchmal steht vor den Buchstaben noch eine Zahl. Sie bezeichnen das biblische Buch, aus dem die Stelle stammt.

„Mt“ bedeutet: Evangelium des Matthäus. Vorn in der Bibel befindet sich ein Abkürzungsverzeichnis, in dem man den Namen des biblischen Buches finden kann.

Mt 28 : Die Zahl hinter den Buchstaben bezeichnet das Kapitel des Buches. Die Kapitelzahlen sind im Text groß gedruckt.

19-20: Die Zahlen hinter dem Komma bezeichnen die Verse. Verse sind die Einteilungen in den Kapiteln. Meist umfassen sie einen Satz, manchmal aber auch zwei Sätze oder nur einen Satzteil. Wenn hinter dem Komma mehr als eine Zahl steht, sind mehrere Verse gemeint.

II. Jesus Christus – eine Herausforderung

Jesus von Nazareth ist eine Gestalt, die durch ihr Handeln und Denken beeindruckt, für viele ein Vorbild ist und die Menschen immer wieder herausfordert.

Informationen über Jesus

Verschiedene Quellen liefern uns Informationen über Jesus und seine Zeit:

Außerbiblische Schriften:

Historische Berichte oder Hinweise über Jesus finden wir bei den nichtchristlichen Geschichtsschreibern Tacitus, Plinius und Josephus. Sie bestätigen, dass Jesus gelebt hat, erwähnen kurz seinen Tod, seinen Titel „Christus“ oder die Christenbewegung an sich. Weitere Informationen über sein Leben und seine Taten liefern sie nicht.

Neues Testament der Bibel:

Ausführliche Berichte zur Lebensgeschichte Jesu Christi finden sich im Neuen Testament. Erst nach seinem Tod wurde von den Evangelisten über sein Leben, Wirken und seine Botschaft aufgeschrieben. Als Christen waren die Evangelisten an den Worten und Taten Jesu interessiert und nicht an historischen Daten.

Die Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes erzählen von Jesus und seiner Botschaft, seinem Tod und der Auferstehung an Ostern.

Steckbrief Jesu:

Geburtsjahr: wahrscheinlich zwischen 7 und 4 v. Chr.

Geburtsdatum: nicht bekannt (24.12. ist frei gewählt)

Geburtsort nach der biblischen Überlieferung: Bethlehem

Eltern: Maria und Josef

Geschwister: ja (Die Evangelien nennen Brüder und Schwestern)

Wohnort: Nazareth

Religion: jüdisch

Beruf: Zimmermann (Sein Vater Josef war auch Zimmermann)

Äußeres: über sein Aussehen ist nichts bekannt

Dauer des Wirkens als Wanderprediger: zwischen ein bis drei Jahre

Tod: ca. 30 n.Chr. in Jerusalem während der Amtszeit von Pontius Pilatus, vor dem Passahfest. Er starb am Kreuz, der üblichen römischen Art der Todesstrafe für Verbrecher. Das Kreuz stand vor den Toren Jerusalem auf dem Hügel Golgatha

Tod und Auferstehung

Die Auferstehung Jesu lässt sich nicht historisch beweisen, findet sich aber als christliches Glaubenszeugnis in den Evangelien wieder.

Die christliche Vorstellung vom Leben nach dem Tod lehnt sich an die biblische Erzählung von der Auferstehung Jesu an. Durch Jesu Auferstehung wird Leid, Tod und Vergänglichkeit überwunden. Die Auferstehung Jesu gibt somit Christen Hoffnung auf ein Weiterleben nach dem Tod.

Symbole und Bekenntnisse

Fisch

Ein frühes Glaubensbekenntnis verbirgt sich hinter dem griechischen Wort für Fisch = ΙΧΘΥΣ (sprich: Ichthys, griechische Worte müssen nicht gelernt werden!)

I=Jesus

X=Christus

Θ(Theou)=Gottes

Υ(Yios)=Sohn

Σ(Soter)=Retter

Für die frühen Christen war der Fisch ein Geheimzeichen, das nur sie verstanden. Im griechischen Wort Fisch verbergen sich die Anfangsbuchstaben für das Wesentliche ihres Glaubens:

Jesus ist der Christus, der Sohn Gottes, unser Erlöser und Retter.

- **INRI**

- Die Tafel am Kreuz Jesu gab den Hinrichtungsgrund an und trug die lateinische Inschrift INRI als Abkürzung für „Jesus Nazarenus Rex Iudaeorum“.
- Auf Deutsch: Jesus aus Nazareth, König der Juden.

-

- **Kreuz**

- Das bekannteste Erkennungszeichen für Jesus und das Christentum! Es ist das Zeichen des Todes und der Auferstehung, des Sieges über den Tod.

-

- Titel für Jesus

- Menschen geben Jesus verschiedene Namen, um auszudrücken, was er ihnen bedeutet:

- **Rabbi:** bedeutet „Lehrer“, ein Titel für Menschen, die sich gut in der Bibel auskannten und nach den jüdischen Vorschriften lebten.
- **Herr** (griech. Kyrios): wurde für Herrscher und Könige verwendet. „Herr“ war in der damaligen Welt auch der Titel, der dem römischen Kaiser als dem Herrn der Welt zustand. Wenn Christen Jesus Herr/ Kyrios nennen, dann bekennen sie: Nicht der Kaiser, sondern Christus ist für sie maßgebend.
- **Messias/Christus:** Messias ist die hebräische, Christus ist die griechische Bezeichnung für den Titel „Gesalbter“. Ursprünglich war es eine Bezeichnung für Könige. Könige wurden in Israel durch Salbung ins Amt eingesetzt als Zeichen, dass sie im Auftrag Gottes handeln. Die Juden erwarteten den Messias als König, der Frieden und Gerechtigkeit, Freiheit von Unterdrückern (z.B. den Römern) bringt und Wohlstand für das Volk.
- **Menschensohn:** So wird im Alten Testament der Erlöser und Richter benannt, der am Ende der Welt von Gott gesandt wird. Im Neuen Testament bezeichnet sich Jesus selbst damit.
- **Sohn Gottes:** Der Titel zeigt eine enge Verbindung zwischen Gott und Jesus. Der Sohn ist im Orient Stellvertreter des Vaters. „Wer den Sohn sieht, sieht auch den Vater“: In allem was Jesus sagt oder tut, erleben wir Gott.

- **Jesus fordert die Menschen heraus**
- Jesus handelt oftmals anders als von den Menschen seiner Zeit erwartet wurde.
- Vor allem sein Umgang mit Frauen, Kindern und den Außenseitern der damaligen Gesellschaft ist für viele ein Ärgernis und ein Grund um Jesus abzulehnen. Das Ansehen der Frauen war gering, nur in Verbindung mit Männern als Ehefrauen oder Töchter waren sie geachtet. Kinderlosigkeit war eine Schande und vor Gericht hatte die Zeugenaussage einer Frau keinen Wert. Ihr Arbeitsbereich waren Haus, Feld und Kindererziehung. Sie erlernten keinen Beruf und hatten kein eigenes Einkommen. Kinder galten sehr wenig, man hielt für dumm und unverständig, und sie mussten schon frühzeitig mitarbeiten. Sie waren Besitz des Vaters. Kinder durften als Schuldklaven bis zur Begleichung einer Schuld an andere verkauft werden.
- Zöllner wurden besonders verachtet. Im Auftrag der Römer zogen sie Abgaben ein. Juden konnten eine Zollstation von den römischen Besatzern pachten. Durch überhöhte Zölle wurden sie reich. Wegen der Zusammenarbeit mit den Römern und der Ausbeutung des eigenen Volkes waren sie verhasst, wurden ausgeschlossen und gemieden.
- Jesus wendet sich gerade diesen Personen zu und erkennt ihre Bedürfnisse. Er handelt für die Beteiligten und für die damals üblichen Gepflogenheiten überraschend.
- Biblische Beispielgeschichten dazu sind:
 - Jesus und die Ehebrecherin: Joh. 8,3-11
 - Jesus und die Kinder: Mk 10,13-16 Jesus
 - und der Zöllner Zachäus: Lk 19, 1-10

- **Jesus redet in Gleichnissen**

- Jesus erzählt ein Gleichnis in einer bestimmten Situation. Die Rahmenhandlung erklärt die Situation oder die Frage, auf die hin Jesus das Gleichnis erzählt.
- Ein Gleichnis ist eine anschauliche Geschichte. Jesus verwendet darin Bilder und Vergleiche aus dem alltäglichen Leben der Menschen damals. Mit den Gleichnissen will Jesus erklären, wie das Reich Gottes ist oder wie Gott mit uns Menschen umgeht oder wie Gott ist.
- Um Gleichnisse zu verstehen, muss man sie deuten.
- Beispiele für Gleichnisse Jesu sind:
 - Gleichnis vom verlorenen Sohn (Lk 15,11-32)
 - Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk10,30-37)
 - Gleichnis vom Haus auf dem Felsen (Mt 7,24-27)

- **Christusdarstellungen aus Geschichte und Gegenwart**

- Das Bild unten ist von Oskar Kokoschka und trägt den Namen: „Christus speist die hungernden Kinder“
- Es entstand zum Gedenken an die Kinder in Europa, die zu diesem Weihnachten an Kälte und Hunger sterben müssen.
- Man kann das Bild als Auslegung von Matthäus 25, 31 ff lesen, wonach uns in den Armen der Herr selbst begegnen will. Diejenigen, die sich Christen nennen treten für die Bedürftigen ein.



II. An Grenzen stoßen – unser Leben ist endlich

Die Lebensphasen des Menschen

Jeder Mensch entwickelt sich permanent weiter und tritt in verschiedene Lebensphasen ein. Jede Lebensphase hat ihre eigene Bedeutung und zeichnet sich durch bestimmte charakterliche Merkmale aus

Zeit der Geburt: schutzlos, auf andere angewiesen, essen, schlafen trinken, schreien, erste Zähne ♦ Zeit des Wachstums: Kindergarten, Schule, Selbständigkeit und Neugierde wächst

Pubertät - Zeit der Veränderung: Körper verändert sich, Stimme verändert sich, Gefühls- & Stimmungsschwankungen

Zeit der ersten Liebe: Träume von der Zukunft, Partys, Berufswahl

Zeit der Familiengründung: Hochzeit, Karriere, Familie, Kinder, Hausbau, Glück, Gesundheit

Zeit des Abschiednehmens: Vom Arbeitsleben in den Ruhestand, Großeltern werden, viel freie Zeit, ausruhen

Zeit des Lebensabends: Weisheit des Alters, Krankheiten, Abschied nehmen vom Partner und Leben

.

Jeder Mensch ist einzigartig und wunderbar von Gott gemacht.

Die Bibel sagt dazu, dass wir **Ebenbilder Gottes** sind. In jedem Menschen wohnt also ein Funke Gottes inne.

Die **Menschenrechte beschreiben das im Artikel 1 wie folgt:**

“Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

Wo stehen sie?

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

30 Artikel, 1948 Festlegung durch die Vereinten Nationen Was ist der Grundgedanke?

Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich zu behandeln.

Jeder Mensch hat von Geburt an bestimmte Rechte.

Keiner kann sie einem nehmen, sie sind unveräußerlich!

Grenzen des Lebens: Abtreibung

Was Frauen tun können, wenn sie ungewollt schwanger sind:

- Gespräch mit dem Arzt
- Gespräch mit Freunden, Elter, Schwangerschaftsberatung

Hilfe der Beratungsstellen:

- hören zu und machen keine Vorwürfe
- informieren über finanzielle Unterstützungsangebote
- bieten Hilfe im Umgang mit Ämtern an
- stellen Einrichtungen wie Mutter-Kind-Heime vor
- Hilfestellungen bei Gesprächen mit Eltern, Ausbildern, Lehrern etc.

Wann beginnt menschliches Leben?

Die Experten sind sich uneinig ...

4 mögliche Antworten ...

1. **Konzeption (= bei der Empfängnis)** - Vereinigung von Ei- und Samenzelle - Alle Erbanlagen sind vorhanden und das Leben eines einmaligen Menschen beginnt.
2. **Niddation (= bei der Einnistung)** 7-12 Tag - Nicht jedes befruchtete Ei nistet sich automatisch ein. Die Natur tötet selbst millionenfach ab, indem sie das Ei nicht einnisten lässt.
3. **Herzschlag: 20 - 21 Tag** Der Mensch hört auf zu leben, wenn sein Herz aufhört zu schlagen. Also beginnt sein Leben, wenn sein Herz zu schlagen beginnt.
4. **Gehirnbildung: 40 - 90 Tag** - Wenn das Leben mit dem Fließen der Gehirnströme aufhört, dann beginnt das Leben auch, wenn die Gehirnströme zu fließen beginnen. Nach christlicher Auffassung beginnt das Leben bereits ab der „Konzeption“.

Die Kirche kennt 2 Fälle, in denen ein Schwangerschaftsabbruch möglich ist:

1. Der Fötus bildet kein Großhirn aus und wäre somit nach der Geburt nicht lebensfähig.
2. Das Leben von Mutter & Kind ist durch die Schwangerschaft gefährdet.

Was das Gesetz sagt:

(Artikel 218 STGB / Menschenrecht Artikel 3) Von der staatlichen Gesetzgebung her ist Abtreibung als Tötung ungeborenen Lebens verboten und damit strafbar.

Unter bestimmten Voraussetzungen aber kann eine straffreie Abtreibung in den ersten 12 Wochen der Schwangerschaft gewährt werden.

Das Gesetz erkennt nur zwei Gründe für eine Abtreibung als rechtmäßig an:

• **Medizinische Indikation:**

Eine Abtreibung ist nicht rechtswidrig, wenn der Arzt sie für nötig hält, um eine Gefahr für das Leben der Schwangeren abzuwenden und eine schwerwiegende Beeinträchtigung ihres körperlichen und seelischen Gesundheitszustandes verhindert wird.

• **Kriminologische Indikation:**

Die medizinischen Bedingungen gelten auch, wenn die Schwangerschaft sehr wahrscheinlich auf einer Vergewaltigung beruht und seit der Empfängnis nicht mehr als 12 Wochen vergangen sind.

Unterfolgenden Bedingungen ist eine Abtreibung zwar rechtswidrig, wird aber nicht bestraft.

- Wenn die Schwangere den Schwangerschaftsabbruch verlangt und dem Arzt durch eine Bescheinigung nachgewiesen hat, dass sie sich mindestens 3 Tage vor dem Eingriff beraten hat lassen.
- Wenn der Schwangerschaftsabbruch von einem Arzt vorgenommen wird.
- Wenn seit der Empfängnis nicht mehr als 12 Wochen vergangen sind.

Lebensumstände, die eine Schwangerschaft schwierig machen können:

- Streit mit den Eltern, Streit mit dem Partner
- finanzielle Not
- Überforderung
- Schulprobleme, Abbruch der Ausbildung

Grenzen des Lebens: - Todesstrafe

Für Christen gibt es keine wirklichen Argumente für die Todesstrafe.

Das 6. Gebot besagt: „Du sollst nicht töten!“

Befürworter behaupten:

- wirkt abschreckend, - Täter soll Gleiches erleiden, - Verhinderung neuer Taten
- Familienangehörige der Opfer erwarten ausgleichende Gerechtigkeit, - Mörder verwirken ihr Recht auf Leben

Gegen die Todesstrafe spricht:

- wissenschaftliche Untersuchungen belegen:

Keine Abschreckung

- 6. Gebot: Du sollst nicht töten.
- Fehlurteile können nicht wieder gut gemacht werden
- auch Verbrecher müssen die Möglichkeit haben, ihr Leben zu ändern
- Menschen haben nicht das Recht über das Leben und den Tod anderer Menschen zu entscheiden. Der Staat hat das Recht auch nicht.
- Die Kosten sind höher als für eine Unterkunft im Gefängnis
- es gibt keine schmerzfreie Hinrichtung

Grenzen des Lebens: - Sterbehilfe Auch Euthanasie (gr. „guter, sanfter Tod“) genannt.

Unheilbar schwer kranken Menschen wird das Sterben erleichtert.

Im Nationalsozialismus wurden unheilbar Kranke, aber auch Menschen mit Behinderung als „unwertes Leben“ deklariert und systematisch ermordet. Dies wurde durch die Bezeichnung „Euthanasie“ beschönigt.

- Aktive Sterbehilfe:

meint die gezielte Tötung eines Menschen, z.B durch die Verabreichung eines den Tod herbeiführenden Präparates (Tablette, Spritze, Infusion). Sie ist in Deutschland gesetzlich verboten und wird strafrechtlich verfolgt. Die Legalisierung aktiver Sterbehilfe in den Niederlanden und in Belgien lässt die Tötung schwerkranken und sterbender Menschen unter bestimmten Bedingungen zu.

- Indirekte Sterbehilfe:

wird geleistet, wenn Sterbenden ärztlich verordnete schmerzlindernd Medikamente gegeben werden, die als unbeabsichtigte Nebenfolge den Todeseintritt beschleunigen können. Solche indirekte Sterbehilfe wird in Seite 22 von 269. Klasse QA Mittelschule Königsbrunn Abwägung der ärztlichen Doppelpflicht - Leben erhalten und Schmerzen lindern - für rechtlich und ethisch zulässig gehalten.

- Passive Sterbehilfe:

zielt auf ein menschenwürdiges Sterbenlassen, insbesondere dadurch, dass eine lebensverlängernde Behandlung bei einem unheilbar kranken Menschen nicht weitergeführt oder gar nicht erst aufgenommen wird. Sie setzt ein Einverständnis voraus und ist rechtlich und ethisch zulässig.

- Beihilfe zur Selbsttötung:

Einen Schwerkranken wird auf dessen ausdrücklichen Wunsch die Möglichkeit gegeben, sich selbst das Leben zu nehmen. Die Tatschuld liegt beim Kranken. Die Beihilfe der Selbsttötung ist ethisch sehr fragwürdig.

Kirchliche Stellungnahme zur Sterbehilfe

Das aktive Herbeiführen des Todes verstößt immer gegen das Gebot „Du sollst nicht töten“.

Einem Menschen dagegen im Sterbeprozess beizustehen, ist sogar ein Gebot der Humanität.

Hierfür ist eine „christliche Patientenverfügung“ verfasst. Sie dokumentiert den Willen eines Menschen für den Fall, dass er sich nicht mehr äußern und sein Selbstbestimmungsrecht in Gesundheitsangelegenheiten nicht mehr wirksam ausüben kann.

Diese Patientenverfügung verpflichtet sich in besonderer Weise dem christlichen Glauben.

Sterbephasen nach Dr. Elisabeth Kübler-Ross

1. Verbeugung: Nicht wahrhaben wollen
2. Zorn: Mensch hadert mit Gott und der Welt
3. Verhandeln: mit dem Schicksal positiv und negativ verhandeln
4. Depression: tiefe Trauer, Mutlosigkeit, Angst
5. Zustimmung: Schicksal annehmen, dem Ende müde entgegensehen

Vorstellungen über ein Leben nach dem Tod:

Christliche Auferstehungshoffnung:

Joh 11,25: Jesus spricht: „Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, wird leben, auch wenn er gestorben ist.“

Der Tod bedeutet nicht das Ende, die Seele ist unsterblich.

Die Gnade Gottes ist Voraussetzung für das Heil, aber jeder Christ entscheidet sich freiwillig durch die geschenkte Gnade zur Mitwirkung zu guten Taten.

Gott ist ein gerechter Richter.

Mit der biblischen Auferstehung ist nicht die Auferstehung unseres jetzigen Körpers gemeint.